

## Filmbesprechung: Themen und Anknüpfungspunkte

Zuerst einmal gilt: Für Jugendliche, die ähnliche Erfahrungen im Elternhaus gemacht haben, kann das Gespräch schwierig sein. Sei sensibel im Umgang mit Verletzungen!

Der Film bietet unterschiedliche Anknüpfungspunkte für Jugendliche. Jede Sommergeschichte der vier Mädels beinhaltet Probleme und Fragen, mit denen sich Jugendliche beschäftigen:

**Lena** ist ängstlich und verschlossen und auf der Suche nach sich selbst. Sie ist ein wunderschönes Mädchen, doch möchte sie vor allem, dass Menschen sie wirklich sehen und nicht nur ihr Äußeres. Doch wer genau ist sie? Sie trifft auf ihre erste große Liebe und entdeckt sich dadurch auf eine neue Art und Weise. Sie findet Selbstvertrauen und Sicherheit auch im Bezug auf ihren Körper.

**Bridget** kämpft mit Verletzungen, die ihr Leben zeichnen. Sie versucht sich und allen um sich herum zu beweisen, dass sie stärker ist, als ihre mütterlich depressive Mutter, die sich das Leben nahm. Auch sie hat Angst: Angst schwach zu sein, Angst Ähnlichkeiten zu ihrer Mutter zu finden. Sie ist verletzt und trauert, aber kann dies nicht zulassen. Ihr Vater ist ihr keine große Hilfe, ihm gegen-

über ist sie sehr verschlossen. Bridget sucht sich Bestätigung bei Jungs und möchte sich in jedem Moment lebendig und stark fühlen. Sie lernt in diesem Sommer, dass sie ihre Mutter braucht und dass ihre Trauer normal ist. Sie sieht, dass ihr Umgang mit Jungs ein Versuch war, die Gefühle der Trauer zu verdrängen und das Loch in sich mit etwas zu füllen, das es nicht füllen kann.

→ **Tibby** sucht nach Sinn in einer Welt, die ihr belanglos vorkommt. Sie will sich von den ganzen Verlierern um sich herum abgrenzen. Sie weiß, was sie nicht sein will! Dabei stößt sie Menschen von sich und verurteilt sie. Durch die Begegnung mit Bailey lernt sie, die Welt mit gnädigen, liebevollen und lebensfrohen Augen zu sehen. Sie lernt, die „Loser“ zu schätzen und Lebenssinn in den Kleinigkeiten des Lebens zu finden.

→ **Carmen** ist eigentlich eine lebensfrohe und inspirierende junge Frau, doch die Trennung ihrer Eltern hat auch Spuren in ihr hinterlassen. Sie ist enttäuscht von ihrem Vater, der sich nur wenig um sie gekümmert hat und fühlt sich nun ersetzt. Zunächst kann sie diese Wut jedoch nicht bei ihrem Vater richtig verbalisieren, sondern lässt sie an ihrer Freundin Tibby aus. Hier weiß sie, dass sie trotz ihres Wutausbruchs und ihrer Gemeinheit noch geliebt ist. Durch die Unterstützung ihrer Freunde findet sie den Mut, ihrem Vater ehrlich zu sagen, wie sehr er sie verletzt hat und wie sehr sie ihn als Vater braucht und noch immer braucht.



# Carmens Vater- beziehung

## { wichtige Filmszenen }

### Vater-Tochter-Beziehung:

Angesichts der Vater-Problematik in Ein-Eltern Familien, die die Jugendinitiative in ihrem 15. Newsletter näher analysierte, soll ein besonderer Schwerpunkt dieser Filmdiskussion auf der Vater-Tochter-Beziehung von Carmen liegen. Die kurzen Analysen der Szenen sollen zur Vorbereitung und zum Gespräch mit den Jugendlichen dienen. Der Film bietet eine Vielzahl von Vater-Tochter-Szenen, die mit den Jugendlichen reflektiert werden können. Hier eine Auswahl:



### Szene 1 ab 00:29:00

Carmen ist wütend auf ihren Vater, doch vor ihrer Mutter nimmt sie ihn in Schutz.

Trennungskinder stehen oft zwischen den Fronten und spüren die Zerrissenheit der Familie sehr deutlich als eigene Zerrissenheit. Oft gelingt es den ehemaligen Partnern nicht, zueinander und vor den Kindern eine positive bzw. neutrale Beziehung zu führen. Kinder und Jugendliche geraten dadurch unter Loyalitätsdruck und nehmen eine Verteidigungshaltung für das „schwächere“ / nicht anwesende Elternteil ein.

An Carmens Beispiel sehen wir, dass sie dadurch nicht fähig ist, ihre wahren Gefühle (die eigene Wut und Enttäuschung über den Vater) zum Ausdruck zu bringen und zu verarbeiten

### Szene 2 01:19:07 - 01:19:41

Carmen lässt ihre Wut an ihrer Freundin Tibby aus.

Obwohl Carmen auf ihren Vater wütend ist, sind es letztlich meist ihre Freundinnen, die ihre Wut abbekommen. Warum ist das so? Hier weiß sie, dass sie letztlich geliebt und angenommen ist. Diese Beziehungen, ebenso die Beziehung zu ihrer Mutter, ist so fest, dass sie auch negative Gefühle zeigen kann, ohne Angst haben zu müssen, dass der andere sie für immer verlässt.

Die Erfahrung, dass selbst Familienbeziehungen kündbar sind, haben Trennungskinder bei ihren Eltern und sich selbst erlebt. Oft scheuen sie die Konfrontation mit den Eltern, da in ihnen die Angst des „Verlassenwerdens“ wohnt.

### Szene 3 01:23:40 - 1:25:39

Tibby hilft Carmen mit ihrem Vater zu reden.

In diesem Gespräch kommen die tiefsten Verletzungen und Gefühle von Carmen zur Sprache, die viele Scheidungskinder nachempfinden können. Sie fragt sich, was sie falsch gemacht hat, dass ihr Vater sie verlassen hat (Schuldzuweisung). Sie ist enttäuscht und verletzt, weil ihr Vater nie für sie da war (Alleinsein, Hilflosigkeit) und letztlich nie die Zeit hatte ihr Vater zu sein (Verrat, Vernachlässigung, Abschiebung).

